



POLEN-ANALYSEN

www.polen-analysen.de

FERNSEHEN UND RUNDfunk IN POLEN

■ ANALYSE	
Fernsehen und Rundfunk in Polen. Marktentwicklung und politische Einbettung	2
Michał Maliszewski, Leipzig	
■ TABELLEN UND GRAFIKEN	
Medienreichweite	8
Vertrauen in das Fernsehen	9
Programmstruktur des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und Rundfunks	10
Sind Journalisten gesellschaftlich engagiert und redlich?	11
Werbeeinnahmen	12
■ DOKUMENTATION	
Ansprache des Staatspräsidenten Lech Kaczyński anlässlich der Berufung der neuen Vorsitzenden des Landesrundfunk- und Fernsehrats am 06. Februar 2006	13
<hr/>	
■ CHRONIK	
Vom 16. Januar bis zum 05. Februar 2007	14

Die Herausgeber danken der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft für ihre Unterstützung.

Analyse

Fernsehen und Rundfunk in Polen Marktentwicklung und politische Einbettung

Michał Maliszewski, Leipzig

Zusammenfassung:

Der Medienmarkt macht in Polen eine ähnliche Entwicklung durch, wie sie in anderen Ländern Europas zu beobachten ist: Öffentlich-rechtliches Fernsehen und Radio verlieren Hörer an Privatsender, kleinere Anstalten werden von der Konkurrenz geschluckt, internationale Medienkonzerne teilen den Markt unter sich auf. Dennoch hat in Polen das öffentlich-rechtliche Fernsehen bislang seine dominante Position verteidigen können. Dies macht es zu einem begehrten Instrument für die Politik zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Der Versuch, politische Kontrolle über die Medien auszuüben, hat sich unter der gegenwärtigen Regierung verschärft. Sie hat den Rundfunk- und Fernsehrat in ein gefügiges Organ umgewandelt und sich damit den personellen und programmatischen Zugriff auf die öffentlich-rechtlichen Medien gesichert.

Geht das Fernsehen den Bürgern oder den Politikern? An dieser Frage führt kein Weg vorbei, wenn man die Entwicklung der polnischen öffentlich-rechtlichen Medien wie der Medien überhaupt seit 1989 untersucht (Anm.d.Red.: Öffentlich-rechtlich ist nicht zu verwechseln mit dem Status der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in Deutschland: Das öffentlich-rechtliche polnische Fernsehen und Radio sind Aktiengesellschaften im alleinigen Besitz des Staates und unterliegen der Kontrolle des Landesrundfunk- und Fernsehrats.). In der Volksrepublik stellte sich diese Frage gar nicht. Die Sache war klar und ließ sich auf die knappe Formel bringen: „Das Fernsehen lügt“. Das Fernsehen gehörte „ihnen“, der kommunistischen Staatsmacht, und nicht „uns“, den Bürgern. Doch seit einiger Zeit gewinnt – so paradox es scheinen mag – diese im kommunistischen Polen populäre Losung, die das Verhältnis der Gesellschaft zur offiziellen Propaganda umschrieb, erneut an Aktualität. Dabei ist die seit Herbst 2005 amtierende Regierung der Partei *Recht und Gerechtigkeit* (*Prawo i Sprawiedliwość – PiS*) in dem, was sie tut, keineswegs originell. Seit der demokratischen Wende von 1989 hat es in Polen noch keine einzige Regierung gegeben, die mit den Medien und vor allem mit dem Fernsehen zufrieden gewesen wäre. Was die gegenwärtige Regierung jedoch von all ihren Vorgängerinnen unterscheidet, ist die Tatsache, dass die *PiS* in kurzer Zeit geschafft hat, einen praktisch unbegrenzten Einfluss auf die elektronischen Medien (und nicht nur auf diese) zu gewinnen, u.a. indem sie die Aufsichtsräte und Vorstände der öffentlich-rechtlichen Medien unter ihre Kontrolle gebracht hat.

Dies ist im Grunde genommen nicht weiter erstaunlich, erklärte der gegenwärtige Ministerpräsident Jarosław Kaczyński vor Jahren doch einmal: „Wenn

eine Regierung keine Macht über das Fernsehen hat, das seit jeher als superstrategische Institution gilt, so hat sie keine Chance. Und wenn der Ministerpräsident keine Gewalt über das Fernsehen hat und sich von ihm auf dem Kopf herumtrampeln lässt, ist sein politisches Ende nah.“

Gleiches hatten 2001 nach ihrem Sieg bei den Parlamentswahlen die Politiker der *Demokratischen Linksallianz* (*Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD*) verkündet. Im Übrigen hatte bereits die erste nichtkommunistische Regierung unter Tadeusz Mazowiecki sehr schnell erkannt, dass der Einfluss auf die Medien für den politischen Erfolg unverzichtbar ist.

Der Kampf um das Fernsehen, insbesondere um das öffentlich-rechtliche, hat hohe politische Priorität, weil nach wie vor etwa 50 Prozent aller polnischen Fernsehzuschauer regelmäßig die öffentlich-rechtlichen Programme schauen. Neu an der Politik der gegenwärtigen Regierung ist, dass sie versucht, ihren Einflussbereich auf die kommerziellen Medien auszuweiten.

Die polnische Medienlandschaft

In Polen kann man zwischen 600 Fernseh- und Radioprogrammen wählen. Sie werden terrestrisch, über Satellit, Kabel oder über das Telefonnetz übertragen. Im polnischen Fernsehen sind 15 terrestrische Programme, 28 Satellitenprogramme und 199 Kabelprogramme empfangbar, im Radio 233 terrestrische und 4 Kabelprogramme. Mit über 600 Kabelanbietern, die 4,5 Millionen Haushalte bedienen, ist Polen nach Deutschland und Holland der drittgrößte Markt für Kabelfernsehen in der Europäischen Union.

Die Hauptakteure auf dem Markt der elektronischen Medien sind das öffentlich-rechtliche Fernsehen *Telewizja Polska (TVP)*, *tvn*, *tvn24*, *Polsat*

und im Bereich des Radios das (öffentlich-rechtliche) *Polskie Radio* sowie kommerzielle Radiosender wie *Radio ZET* und *RMF FM*.

Der Durchschnittspole verbringt mehr als vier Stunden täglich vor dem Fernseher. Am beliebtesten ist dabei wie erwähnt das öffentlich-rechtliche Fernsehen: Das Erste Programm von *TVP* hält einen Anteil von über 24 Prozent der Zuschauer, *TVP 2* erreicht rund 22 Prozent, *Polsat* etwa 16 Prozent und *tvn* knapp 15 Prozent.

Ähnlich wie in anderen europäischen Ländern ist in Polen derzeit eine Konzentration des Medienmarktes zu beobachten, in deren Folge kapitalstarke Medienkonzerne entstehen. Die Aufhebung der Beschränkungen beim Erwerb und Besitz von Medien nach dem EU-Beitritt Polens hat die Voraussetzungen dafür geschaffen. Besonders schnell schreitet die Konzentration bei den Betreibern von Kabelnetzen und lokalen Radiosendern voran. Hierfür sind hauptsächlich ökonomische Faktoren verantwortlich: Beim Kabelfernsehen wird das geschäftliche Engagement unterhalb einer bestimmten Abonnentenanzahl unrentabel; die Schwäche der lokalen Reklamemärkte beschleunigt wiederum den Zusammenschluss kleinerer Radiosender zu überregionalen Netzen. Diese Entwicklung macht jedoch auch vor den großen Rundfunk- und Fernsehanstalten nicht halt.

Öffentlich-rechtliches Fernsehen

In keinem anderen europäischen Land kommen die Öffentlich-rechtlichen Medien auf einen so hohen Zuschaueranteil wie in Polen. Die privaten Fernsehsender konnten *TVP* bislang nicht als Marktführer verdrängen. Damit unterscheidet sich die polnische Entwicklung entscheidend von der in Tschechien, Ungarn und der Slowakei. Das Erfolgsgeheimnis des öffentlich-rechtlichen Fernsehens liegt u.a. in seiner dualen Finanzierung: Zum einen fließen *TVP* Rundfunk- und Fernsehgebühren zu, zum anderen lebt es von Einnahmen aus Werbung und Sponsoring. Dem stehen aber auch Herausforderungen gegenüber: Als Aktiengesellschaft hat *TVP* die Pflicht, Gewinne zu erwirtschaften. Als öffentlich-rechtliches Medium hat es einen öffentlichen Auftrag zu erfüllen, das Informationsbedürfnis der Zuschauer zu bedienen und öffentliches Problembewusstsein zu schaffen. Als kommerzielles Medium muss es dem Zuschauer aber auch Unterhaltung liefern. Dieser Spagat ist für *TVP* wie für öffentlich-rechtliche Sender in anderen Ländern nicht leicht zu bewältigen.

TVP wird seit 1956 ausgestrahlt. 1994 wurde aus *TVP* eine Aktiengesellschaft (polnisch *spółka akcyjna* – S.A.) gebildet. *TVP S.A.* strahlt zwei

landesweite Programme aus, *TVP 1* und *TVP 2*. Hinzu kommen das Regionalprogramm *TVP 3* und der Auslandssender *TV Polonia*. Zudem verfügt *TVP* über einen Satellitenkanal, den Kanal *TVP Kultura*. Seit November 2006 ergänzt *TVP Sport* das Spektrum, für Anfang 2007 war zudem der Start des Geschichtskanals *TVP Historia* geplant.

TVP 1 verfügt über ein allgemeines Sendeformat. Eines seiner Zugpferde ist die Informationssendung *Wiadomości* (Nachrichten), die den alten regimetreuen *Dziennik Telewizyjny* ersetzt hat. Zwar hält *TVP* schon lange nicht mehr das Monopol am Informationsmarkt, doch bringen es die *Wiadomości* immer noch auf einen durchschnittlichen Zuschaueranteil von erstaunlichen 12,1 Prozent (September 2006), was 4,8 Mio. Zuschauern entspricht.

TVP 2 profiliert sich dagegen deutlich als Unterhaltungskanal. Hier finden die Polen beliebte Serien und Shows. Leider ist die Glanzzeit des Nachrichtenprogramms *Panorama* von *TVP 2* vorbei, das sich vorwiegend an ein gebildetes Publikum richtete, ähnlich wie die der ins Dritte Programm verlegten Diskussionssendung *7 dni świat* (7 Tage Welt), einer politischen Runde von Journalisten, die sich mit dem Presseclub der *ARD* vergleichen lässt.

Das Polnische Fernsehen *TVP* besitzt 16 regionale Studios, die lokale Programme ausstrahlen. Sie sind jedoch kaum mit so profilierten regionalen Sendern wie etwa den deutschen Medienpotentaten *Bayerischer Rundfunk* oder *WDR* vergleichbar. Gemeinsam produzieren sie das Programm *TVP 3*, umgangssprachlich *Regionalna Trójka* (das regionale Dritte) genannt. *TV Polonia* ist ein Programm für Auslandspolen. Die Sendungen in polnischer Sprache sind mit englischen Untertiteln versehen und können in Deutschland über Kabel empfangen werden.

Öffentlich-rechtlicher Rundfunk

Noch größerer Popularität als das Fernsehen erfreut sich in Polen das Radio. Nach einer im Mai 2002 durchgeführten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Demoskop hören nahezu alle Polen, nämlich 99 Prozent, Radio, 69 Prozent sogar täglich, und von diesen gaben 43 Prozent an, mindestens drei Stunden pro Tag Radio zu hören. Am beliebtesten ist der Privatsender *RMF FM*; er erreicht einen Zuhörerschnitt von 21,8 Prozent. An zweiter Stelle steht *Radio ZET* mit 19,3 Prozent, gefolgt vom Ersten Programm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (*Polskie Radio Jedynka*) mit 14,1 Prozent. Das Dritte Programm (*Polskie Radio Trójka*) kommt immerhin auf einen Anteil von 5,8 Prozent.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk besteht aus dem überregionalen Sender *Polskie Radio S.A.* und

17 separaten regionalen Rundfunkanstalten. Anders als das öffentlich-rechtliche Fernsehen ist der Rundfunk in Polen also dezentralisiert. *Polskie Radio S.A.* strahlt von Warschau aus vier landesweite Programme aus. Das Erste Programm hat ein sehr allgemeines Profil und zielt auf den durchschnittlichen Radiohörer, wobei es besonders bei älteren Hörern beliebt ist. Das Programm existiert (mit einer Unterbrechung während des Zweiten Weltkriegs) seit über 80 Jahren. Neben einer starken Informationskomponente liegt ein Schwerpunkt des Programms auf Hörspielserien. Zwei Serien sind allein schon deshalb legendär, weil sie die ältesten ohne Unterbrechung ausgestrahlten Rundfunkserien der Welt sind (Sendestart 1956 bzw. 1960).

Das Zweite Programm (*Polskie Radio Dwójka*) sendet ein elitäres Programm für ein Auditorium mit hohen Ansprüchen, Liebhaber von klassischer Musik, Jazz und Kultur. Es wird von rund zwei Prozent der Bevölkerung gehört. Ein Spezifikum des Ersten und Zweiten Programms ist das Teatr Polskiego Radia (Theater des Polnischen Radios), dessen breites Repertoire Hörspiele, Dramen-Adaptationen, literarische und publizistische Programme u.ä. umfasst.

Das Dritte Programm ist ein Radio für anspruchsvolle Hörer im mittleren Alter. Es ist bekannt für dynamisch aufbereitete Informationen, Reportagen und andere journalistische Sendungen sowie für niveauvolle Musik. *Polskie Radio Bis* (bis 1994 *Polskie Radio Program IV*) war ursprünglich ein Sender mit einem populärwissenschaftlichen Programm für Schüler und Lehrer, hat sich aber mit der Zeit zu einem typischen Jugendsender gewandelt. Unter dem Dach von *Polskie Radio* überträgt zudem das Parlamentsradio *Radio Parlament* Sitzungen des Sejm und des Senats in voller Länge.

Privatfernsehen

Der Startschuss für das polnische Privatfernsehen fiel am 5. Dezember 1992 um 16.30 Uhr: Zu diesem Zeitpunkt ging *Polsat* auf Sendung. Mit dem Auftritt des ersten privaten Fernsehsenders, dem rasch weitere folgen sollten, wandelte sich der polnische Medienmarkt grundlegend.

Polsat will mit seinem Programm den Massengeschmack treffen und seiner Zielgruppe der 10- bis 49-jährigen vor allem Spaß und Unterhaltung bieten. Entsprechend machen Spielfilme, ausländische Sitcoms und polnische Serien den Löwenanteil des Programms aus. Ein Wendepunkt für *Polsat* war das Jahr 2004, als Tomasz Lis, der journalistische Star und Mitschöpfer der Nachrichtensendung *Fakty* (Fakten) des Konkurrenten *tvn*, zum Unternehmen stieß. Damit

demonstrierte *Polsat* seine Entschlossenheit, die informativ-journalistische Komponente seines Programms zu stärken. Für das neue Nachrichtenprogramm *Wydarzenia* (Ereignisse) wurde die populäre Anchorwoman Hanna Smoktunowicz gewonnen, die zuvor die Informationssendung *Teleexpress* bei *TVP 1* präsentiert hatte. Tomasz Lis wiederum hat mit der politischen Talkshow *Co z tą Polską?* (Was ist los mit Polen?) sein eigenes ambitioniertes Projekt.

Hauptteilhaber von *Polsat* (*Telewizja Polsat S.A.*) ist der Gründer des Senders Zygmunt Solorz-Zak, der zusätzlich Anteile am Unternehmen *Polsat Media B.V.* hält, was ihm praktisch die volle Kontrolle über den Sender sichert. *Polsat* bereitet sich seit einigen Jahren auf den Börsengang vor. Am 4. Dezember 2006 unterzeichnete der Axel-Springer-Konzern einen Vertrag über den Erwerb einer Minderheitsbeteiligung in Höhe von 25,1 Prozent an der Fernsehgruppe *Polsat*. Der Kaufpreis liegt bei 250 Mio. Euro. Der Erwerb steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung sowie einer zufrieden stellenden Unternehmensprüfung. Zuvor hatte sich bereits *RTL*, eine Tochter des Gütersloher Bertelsmann-Konzerns, um eine solche Beteiligung bemüht.

War *Polsat* der erste kommerzielle Fernsehsender auf dem polnischen Markt, so ist *tvn* der Sender mit der größten Dynamik und Popularität. *tvn* gehört – ebenso wie der Nachrichtensender *tvn24* und weitere Sender – zur Medienholding ITI, die einen Anteil von 52,7 Prozent an *tvn* hält. Die Gruppe ITI ist auch Eigentümer der Internetplattform *Onet.pl*, des Verlags *Pascal* sowie eines Netzes von Multiplex-Kinos. Seit der Gründung des Senders 1997 wächst die Zahl der Zuschauer kontinuierlich. Hauptzielgruppe sind Personen zwischen 16 und 49 Jahren mit höherer Bildung und überdurchschnittlichem Einkommen.

tvn übernimmt bewährte Programmformate wie *Big Brother*, *Milionerzy* (Wer wird Millionär?), *Taniec z gwiazdami* (Tanz mit Stars), präsentiert aber auch eigene Produktionen. Das Programm von *tvn* umfasst zudem Talkshows, Fernsehserien und andere Unterhaltungssendungen. Im Unterschied zu *Polsat* setzte *tvn* von Anfang an auf ein doppeltes Profil aus Unterhaltung und Information. So „importierte“ *tvn* vom öffentlich-rechtlichen Fernsehen gleich in der Anfangsphase so bewährte Köpfe wie den bereits erwähnten Tomasz Lis und schuf das Nachrichtensendung *Fakty* (Fakten), welches die journalistische Glaubwürdigkeit von *tvn* begründete.

Ende September 2006 landete *tvn* einen besonderen Coup, der ihm einen sprunghaften Anstieg der Zuschauerzahlen um drei Prozent brachte. Der Sender strahlte ein heimlich aufgenommenes Video

aus, auf dem zu sehen war, wie zwei Staatssekretäre der *PiS* eine Sejm-Abgeordnete der Koalitionspartei *Selbstverteidigung (Samoobrona)* mit Geldangeboten abzuwerben versuchten. Als kommerzieller Sender machte *tvn* aus der Angelegenheit eine emotionale Politik-Show. Die Ausstrahlung der Videobänder, die die Regierung Kaczyński in eine tiefe Krise stürzte, entspricht der offiziell propagierten Haltung von *tvn*, dass es die Aufgabe der Medien sei, den Mächtigen auf die Finger zu schauen.

Der erste 24-Stunden-Nachrichtenkanal in Polen ist *tvn24*. Seit August 2001 auf Sendung, ahmt er (ähnlich wie der deutsche Sender *n-tv*) *CNN* nach. Halbstündlich werden die aktuellsten Nachrichten und Wetterprognosen gesendet. *tvn24* strahlt außerdem das Programm *itvn (TVN International)* aus, das kommerzielle Pendant zu *TV Polonia*.

Besondere Erwähnung verdient der Sender *TV Trwam* (wörtlich „ich halte durch, ich harre aus“), der seit Mitte 2003 via Satellit und Kabel zu empfangen ist. *TV Trwam* ist ein religiöser Sender, eine weitere Gründung des bekannten Redemptoristenpaters Tadeusz Rydzyk, von der sich die Amtskirche distanziert. Zuvor war der Franziskanerordner an dem Ziel gescheitert, mit *TV Puls* kommerziellen Erfolg und kirchliche Mission zu verbinden. *TV Trwam* ist das Pendant zum katholischen Rundfunksender *Radio Maryja* (s. u.).

Privatradio

Das erste Privatradio Polens, *Radio RMF FM (Radio Muzyka Fakty)*, ging Anfang 1990 in Krakau auf Sendung. Seit 1994 hat der Sender eine Lizenz zur landesweiten Ausstrahlung seines Programms. Heute ist *RMF FM* einer der größten und modernsten Rundfunksender Europas. Er gehört zusammen mit einigen anderen Unternehmen zur Medienholding *Broker FM*, die Ende Oktober 2006 von der *Bauer Media Invest GmbH* übernommen wurde.

Der zweite landesweit empfangbare Radiosender ist *Radio ZET*. Seit November 1999 arbeitet *Radio ZET* mit dem amerikanischen Nachrichtennetz *CNN* zusammen. Inhaber von *Radio ZET* ist die internationale Medienholding *Eurozet*.

Der dritte Radiosender mit landesweiter Sendelizenz ist *Radio Maryja*, das dem Redemptoristenorden gehört und seinen Sitz in Thorn hat. Den Kern der Zuhörerschaft bilden Personen über 55 Jahre. *Radio Maryja* ist ein Gebetsradio, ein Format, das an US-amerikanische Vorbilder angelehnt ist. Der Sender überträgt Gottesdienste und religiöse Feierlichkeiten und beschäftigt sich mit kirchlichen und Glaubensfragen. Dank seines Chefs, des Redemptoristenpaters

Tadeusz Rydzyk, der aus seiner politischen Haltung keinen Hehl macht, gilt *Radio Maryja* als Bollwerk des strengsten Konservatismus. Seine Kritiker werfen ihm eine antisemitische, fremdenfeindliche und homophobe Demagogie vor. Der Einfluss des Senders ist dermaßen stark, dass manche Soziologen der katholischen Kirche in Polen eine Spaltung prophezeien. *Radio Maryja* ist also entschieden mehr als bloß ein Radiosender – es ist ein gesellschaftliches Phänomen. Mit normaler Antenne kann man den Sender auch in Kanada und in den USA empfangen, per Satellit und Internet ist er weltweit zu hören.

Nach jüngsten Umfragen hält *Radio ZET* in Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern, in der Altersgruppe von 25 bis 44 Jahren, bei einer Zuhörerschaft mit höherer Bildung und überdurchschnittlichem Einkommen den größten Höreranteil von allen privaten Radiosendern (20,4 Prozent). An zweiter Stelle steht *Radio RMF* mit 15,3 Prozent, auf den weiteren Plätzen folgen das Dritte und das Erste Programm von *Polskie Radio* (14,4 Prozent bzw. 3,7 Prozent). Diese Ergebnisse belegen, dass in der Popularität des polnischen Publikums die privaten Radiosender am höchsten rangieren.

Der Rundfunk- und Fernsehrat

Angesichts dieser Vielfalt der elektronischen Medien in Polen – die freilich durch die angesprochene Konzentration allmählich abnimmt – stellt sich die Frage, warum ein so heftiger Kampf um den Einfluss auf die öffentlich-rechtlichen Medien geführt wird. Verantwortlich hierfür sind wohl in erster Linie zwei Umstände: Zum einen sind diese in Polen, ungeachtet der wachsenden Bedeutung der Privatsender, beim Publikum nach wie vor so beliebt wie sonst kaum irgendwo in der Welt. Zum anderen verfügt die Politik über ein Instrument, das ihr eine breite Einflussnahme auf die öffentlich-rechtlichen Medien gestattet – den *Landesrundfunk- und -fernsehrat (Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji – KRRiT)*.

Die *PiS* forcierte nach ihrem Wahlsieg 2005 die Umgestaltung des *KRRiT*. Bereits wenige Wochen nach der Bildung der Regierung Marcinkiewicz und dem Amtsantritt von Präsident Lech Kaczyński am 29. Dezember 2005 wurde ein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Der neue Präsident unterschrieb es noch am selben Tag, einen Tag später erschien es im Gesetzblatt.

Wozu diese Eile? Was ist der polnische *Landesrundfunk- und -fernsehrat*? Warum ist er so wichtig für die neue Regierung?

Der *KRRiT*, die Regulierungsbehörde für die elektronischen Medien, ist ein staatliches Verfas-

sungsorgan. Die Geschichte des Rundfunk- und Fernsehrats nahm am 29. Dezember 1992 ihren Anfang. Damals verabschiedete der Sejm ein Rundfunk- und Fernsehgesetz, das am 1. März 1993 in Kraft trat. Bis zum 29. Dezember 2005 bestand der Rat aus neun Mitgliedern, die unterschiedliche gesellschaftliche und politische Gruppen repräsentierten. Vier von ihnen ernannte der Sejm, zwei der Senat und drei der Präsident. Die Amtszeit eines jeden *KRRiT*-Mitglieds dauerte sechs Jahre. Alle zwei Jahre wurde ein Drittel der Mitglieder ausgetauscht. Nach einer Gesetzesnovelle vom 27. Dezember 1995 wählten die Mitglieder den Ratsvorsitzenden aus ihrem Kreis mit absoluter Stimmenmehrheit.

Das Gesetz vom Dezember 2005 verkleinerte den *KRRiT* auf fünf Mitglieder. Zwei davon bestimmt der Staatspräsident, zwei der Sejm und eines der Senat. Eine komplette Neuwahl erfolgte Ende Januar 2006. Eine weitere entscheidende Neuerung besteht darin, dass der Vorsitzende des Rats fortan durch den polnischen Präsidenten ernannt wird. Das polnische Verfassungsgericht erklärte zwar einzelne Vorschriften des Gesetzes für nicht verfassungsgemäß, lehnte es aber nicht als ganzes ab.

Laut Gesetz ist der *KRRiT* zwar kein Stellenbesetzungsorgan für die öffentlich-rechtlichen elektronischen Medien. Doch in der Realität zeigen Politiker der *PiS* ziemlich unverhohlen, dass sie den Rat als ein Instrument betrachten, mit dessen Hilfe sie Einfluss auf die öffentlichen Medien und insbesondere auf das Fernsehen nehmen können. Die eigentlichen Verlierer dieser Entwicklung sind paradoxerweise die Politiker selbst. Denn sogar in den Augen eines unbedarften Wählers wird ein Instrument, das von der Politik kontrolliert wird, über kurz oder lang wirkungslos. Ein Fernsehen, das nach jeder Wahl von Hand zu Hand geht, verliert unvermeidlich an Autorität und Glaubwürdigkeit.

Dabei hätte alles so schön werden können. Die Demokratie hatte so fundamentale Errungenschaften wie die Freiheit des Wortes und die Abschaffung der Zensur mit sich gebracht. Die öffentlichen elektronischen Medien erhielten einen neuen, vom Staat unabhängigen Status, auch wenn dieser nicht wie in Deutschland als „öffentlich-rechtlich“ bezeichnet wurde. Der nicht-kommerzielle polnische Rundfunk und das polnische Fernsehen sind Handelsgesellschaften, denen durch die Mediengesetzgebung bestimmte Beschränkungen auferlegt sind. Gleichzeitig sind sie Einpersonengesellschaften des Staatsschatzes. Diese Struktur war ursprünglich dazu gedacht, die elektronischen Medien vor einer politischen Einflussnahme durch Parlament, Regierung und Präsident zu bewahren.

Die polnischen Medien nach 1989 – Politisierung vs. Depolitisierung

Politisierung versus Depolitisierung der öffentlich-rechtlichen Medien – dieses Thema zieht sich seit 1989 wie ein roter Faden durch den öffentlichen Diskurs in Polen. Als der *KRRiT* gebildet wurde, geschah dies eben mit der Intention, die öffentlich-rechtlichen Medien zu entpolitisieren. Da seine Mitglieder jedoch durch Politiker berufen werden, ist er de facto doch eine politische Institution. Bis zur Änderung der Gesetzgebung 2005 bestand die interessante Konstellation, dass die Amtszeiten der Ratsmitglieder versetzt zu den parlamentarischen Legislaturperioden lagen. Da bislang bei jeder Parlamentswahl die Macht von einem politischen Lager auf ein anderes überging, bedeutete dies in der Praxis, dass nach der Wahlniederlage des jeweiligen Regierungslagers im Rundfunk- und -fernsehrat (und infolgedessen auch in den von diesem bestimmten Aufsichtsräten der öffentlich-rechtlichen Medien, welche wiederum über die Besetzung der Vorstände der einzelnen Rundfunk- und Fernsehanstalten entschieden) Vertreter saßen, die nicht unbedingt als regierungstreu galten.

Theoretisch hätte diese Art von „Cohabitation“ eine ideale demokratische Lösung sein können. Schließlich – so die Annahme – kann es der Demokratie nur zugute kommen, wenn der Regierung Medien auf die Finger schauen, die von der Opposition kontrolliert werden. Doch es kam ganz anders. Die Medien konnten es keinem der politischen Lager wirklich recht machen. Lech Wałęsa, legendärer *Solidarność*-Führer und 1990–1995 polnischer Staatspräsident, warf dem Fernsehen während seiner Präsidentschaft vor, es sei ihm nicht freundlich gesonnen, sondern unterstütze einseitig den Ministerpräsidenten Waldemar Pawlak (1992 und 1993–1995 von der *Polnischen Bauernpartei, Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL*). Die konservativen Parteien, insbesondere die *Wahlaktion Solidarność (Akcja Wyborcza Solidarność – AWS)*, wiederum bemängelten, dass das öffentlich-rechtliche Fernsehen die christlichen Werte zu wenig propagiere. Kurzum, jede politische Gruppierung fühlte sich von den öffentlich-rechtlichen Medien ungerecht behandelt bzw. übergangen und warf ihnen eine unausgewogene Berichterstattung und Manipulation der öffentlichen Meinung vor.

Eine besonders interessante Konstellation ergab sich nach den Parlamentswahlen 1993, die das Wahlbündnis der *SLD*, in dem die Postkommunisten dominierten, für sich entscheiden konnte. Der Linksregierung stand damals ein politisch rechtsgerichteter *KRRiT* gegenüber, der die Verwaltung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens entsprechend be-

setzte. Paradoxerweise trug diese Konstellation zu einer Niederlage der politischen Rechten bei. Trotz der rechtslastigen Intendanz des öffentlich-rechtlichen Fernsehens musste sich bei den Präsidentschaftswahlen 1995 Lech Wałęsa dem Kandidaten der Linken, Aleksander Kwaśniewski, geschlagen geben.

Dies war ganz offensichtlich das Ergebnis einer Fehlkalkulation, hinter der das Bestreben stand, bei den nächsten Parlamentswahlen den Linksrutsch von 1993 wieder rückgängig zu machen. Diese Intention äußerte sich in einer deutlich tendenziösen, gegen die politische Linke gerichteten Berichterstattung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Auf einen bedeutenden Teil der Zuschauer wirkte jedoch eine solche einseitige, ja teilweise propagandistische Berichterstattung eher abstoßend; schließlich hatte man noch lebhaft die kommunistische Propaganda zu Zeiten der Volksrepublik in Erinnerung. Die Folge war, dass sich viele Wähler in einer Art Trotzreaktion 1995 für den Präsidentschaftskandidaten des linken politischen Lagers entschieden. Es muß jedoch auch erwähnt werden, dass nach den Parlamentswahlen 1997 eine Mitte-Rechts-Koalition an die Regierung kam, die nun ihrerseits über die „linke Fernsehmacht“ lamentierte. Dieses Spiel durchbrach erst die Änderung der Zusammensetzung des *KRRiT* Ende 2005.

Entpolitisierung der Medien bedeutet u.a. die Verdrängung von Sympathisanten des politischen Gegners aus dem Vorstand der öffentlich-rechtlichen Medien und die Besetzung dieser Posten mit Leuten, die dem eigenen politischen Lager nahestehen. Ganz sicher jedoch lassen sich die Medien nicht durch solche abwegigen Methoden „entpolitisieren“, wie sie in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wurden, etwa dadurch, dass man die Medien unter die Aufsicht von Hochschulrektoren oder von Vertretern der Künstlerverbände stellt, ganz so als hegten diese keine politischen Sympathien.

Über den Autor

Michał Maliszewski, Kunsthistoriker und Journalist, arbeitete u.a. als Kommentator zur Außenpolitik der Nachrichtensendung „Panorama“ des 2. Programms des Polnischen Fernsehens (TVP). Er war Chef der Nachrichtensendung „Wiadomości“ des 1. Programms des TVP und Direktor der TV-Informationsagentur „Telewizyjna Agencja Informacyjna“; z.Zt. Direktor des Polnischen Instituts in Leipzig.

Ausblick

Die polnischen Medien stehen vor neuen Herausforderungen, insbesondere seit das ausländische Kapital Polens Medienmarkt mit beachtlichen 40 Millionen Konsumenten für sich entdeckt hat. Der Einstieg des Medienmagnaten Rupert Murdoch in den katholischen Fernsehsender *TV Puls* hat neue Investoren aufgeschreckt. Der deutsche Springer-Konzern hat wie erwähnt einen Vertrag über eine Minderheitsbeteiligung an *Polsat* unterzeichnet. Zuvor hatte sich der Bauer Verlag die Mediengruppe Broker FM einverleibt, die unter anderem den Radiosender *RMF* betreibt. Der Bauer-Verlag avancierte dadurch mit einem Schlag zum Marktführer auf dem polnischen Radiomarkt. Diese Übernahmen zeigen, in welche Richtung sich der polnische Medienmarkt entwickelt: Die Konsolidierung ist in vollem Gange. Es wird nicht lange dauern, und der polnische Markt wird unter einer Handvoll riesiger Mediengruppen aufgeteilt sein.

Hinzu kommen technische Herausforderungen. Vor allem die Entstehung neuer multimedialer Plattformen wird für eine Art technologischer Selektion sorgen. Den Konkurrenzkampf werden nur die finanziell stärksten Anbieter mit dem attraktivsten Programm überleben. Die Kombination aus Konzentration im Mediensektor und den ganz eigenen Vorstellungen der Politik von den Aufgaben und der Zukunft der Medien wird auf absehbare Zeit genügend Zündstoff für eine heiße öffentliche Debatte liefern.

*Übersetzung aus dem Polnischen: Franziska Herbst
Dieser Beitrag ist die leicht überarbeitete Fassung eines
Artikels, der in der Zeitschrift
OSTEUROPA 11–12/2006 erschienen ist.*

Tabellen und Grafiken
Medienreichweite
Der Zuschaueranteil der 15 beliebtesten Fernsehsender

	2005		2006
TVP1	24,02	TVP1	24,69
TVP2	21,41	TVP2	20,28
Polsat	16,89	Polsat	16,13
TVN	14,65	TVN	15,39
TVP3	4,75	TVP3	5,20
TV4	2,57	TV4	2,18
TVN Siedem	1,49	TVN 24	1,89
TVN 24	1,41	TVN Siedem	1,24
TVP Polonia	1,04	TVP Polonia	0,79
Cartoon Network	0,65	Cartoon Network	0,67
Eurosport	0,55	Mini Mini	0,61
Discovery	0,51	Polsat 2 International	0,54
Tele 5	0,50	VIVA Polska	0,48
Jetix/Fox Kids bis zum 31.12.2004	0,47	Jetix/Fox Kids bis zum 31.12.2004	0,47
TV Puls	0,47	Tele 5	0,46

Anm.: Untersucht wurde die Altersgruppe ab 4 Jahren

Quelle: <http://wirtualnedia.pl>

http://wirtualnedia.pl/document,,2059448,Rok_2006_nalezal_do_TVP1_i_TVN.html

Der Zuhöreranteil der marktführenden Radiosender

Radiosender	Anteil der Zuhörer in %	
	Januar – Dezember 2006	Januar – Dezember 2005
Radio RMF FM	21,7%	22,0%
Radio Zet	18,8%	18,6%
PR 1 – 1. Programm des Polnischen Rundfunks	14,4%	14,6%
ESKA	7,8%	7,7%
PR 3 – 3. Programm des Polnischen Rundfunks	6,0%	5,8%
Auditorium 17	5,2%	5,5%
Złote Przeboje	3,8%	3,8%
Radio Maryja	2,0%	2,5%
AD Point [11]	1,7%	1,6%
RMF MAXXX	0,9%	0,5%
Radio Wawa	0,8%	1,0%
Radiostacja	0,8%	0,8%
Radio TOK FM	0,7%	0,5%
PR 2 – 2. Programm des Polnischen Rundfunks	0,7%	0,6%
Bis Polskie Radio	0,6%	0,4%
PLUS	0,5%	0,8%
VOX FM	0,4%	0,3%
ROXY	0,3%	0,4%
Eska ROCK	0,2%	0,2%

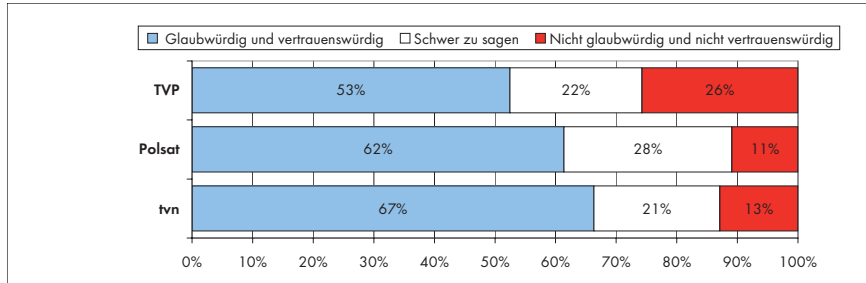
Quelle: <http://wirtualnedia.pl>

http://wirtualnedia.pl/document,,2068778,Procentowe_podsumowanie_roku_2006_w_radiu.html

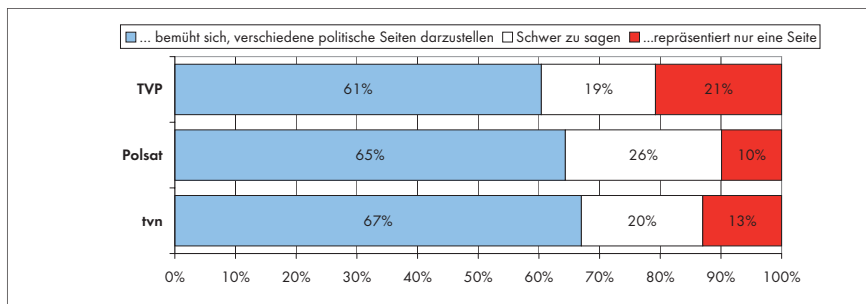
Vertrauen in das Fernsehen

Quelle: CBOS, BS/178/2006: TVP, tvn i Polsat w opiniach Polaków, Warszawa, listopad 2006, <http://www.cbos.pl>

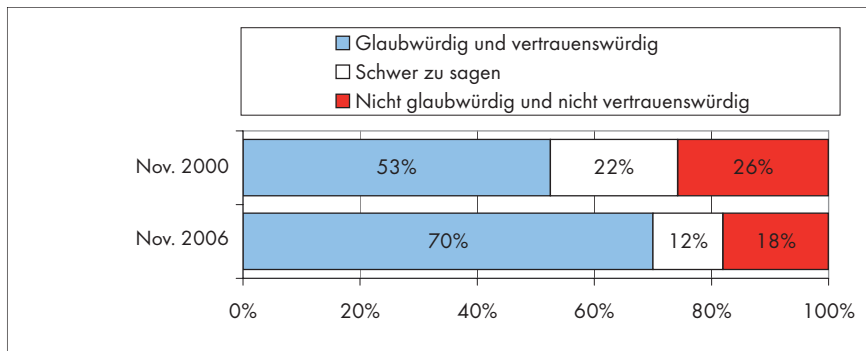
Das Fernsehen ist:



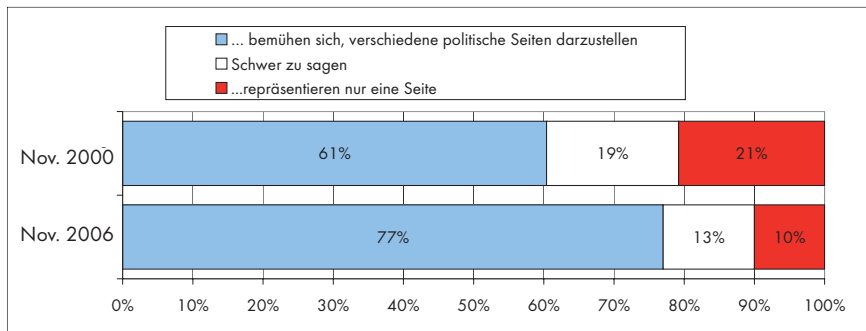
Das Fernsehen ...



Die Fernsehprogramme des TVP sind:



Die Fernsehprogramme des TVP ...



Anm.: Zu TVP S.A. - Telewizja Polska S.A. (Polnisches Fernsehen Aktiengesellschaft) gehören TVP 1, TVP 2, TVP 3, TVP Polonia, TVP Kultura und TVP Sport.

Programmstruktur des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und Rundfunks

Quelle: Radio i telewizja w Polsce: raport o stanie rynku. Materiał źródłowy do dokumentu: „Raport otwarcia: rynek radiowo-telewizyjny w Polsce”, Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji, Warszawa, lipiec 2006 [Radio und Fernsehen in Polen: Bericht über die gegenwärtige Marktsituation. Quellenmaterial zum Dokument: „Einführungsbericht: Der Radio- und Fernsehmarkt in Polen”, Landesrundfunk- und Fernsehrat, Warszawa, Juli 2006]

<http://www.krrit.gov.pl>

Die Programmstruktur des 1. und 2. Programms des öffentlich-rechtlichen Fernsehens TVP S.A. im Jahr 2005

Art der Sendung	TVP 1		TVP 2		Insgesamt	
	Std.	%	Std.	%	Std.	%
Information	565,9	7,5	466,1	6,5	1032,0	7,0
Publizistik	1070,2	14,2	377,4	5,3	1447,6	9,8
Spielfilm	3038,9	40,3	3023,6	42,3	6062,5	41,2
Dokumentarfilm	476,3	6,3	643,4	9,0	1119,7	7,6
Unterhaltung	167,5	2,2	486,4	6,8	653,9	4,4
Bildung	312,0	4,1	257,8	3,6	569,8	3,9
Ratgeber	38,5	0,5	364,5	5,1	403,0	2,7
Sport	363,9	4,8	231,7	3,2	595,6	4,1
Religion	232,0	3,1	60,0	0,8	292,0	2,0
Ernste Musik	20,3	0,3	60,7	0,8	81,0	0,6
Unterhaltungsmusik	248,1	3,3	323,4	4,5	571,5	3,9
Theaterinszenierungen	46,3	0,6	25,5	0,4	71,8	0,5
Programmorschau	206,0	2,7	203,0	2,8	409,0	2,8
Kostenpflichtige Beiträge	762,9	10,1	628,7	8,8	1391,6	9,5

Die Programmstruktur des 3. Programms des öffentlich-rechtlichen Fernsehens TVP S.A. im Jahr 2005

Art der Sendung	Std.	%
Information	32061,9	35,6
Spielfilm	12649,9	14,0
Publizistik	12157,7	13,5
Dokumentarfilm	10513,4	11,7
Kostenpflichtige Beiträge	8129,9	9,0
Sport	3605,0	4,0
Eigenwerbung	3780,7	4,2
Bildung	2344,6	2,6
Unterhaltung	1644,7	1,8
Ratgeber	1409,6	1,6
Religion	877,7	1,0
Unterhaltungsmusik	645,6	0,7
Ernste Musik	244,2	0,3
Insgesamt	90 064,9	100,0

Anm.: Zu TVP S.A. - Telewizja Polska S.A. (Polnisches Fernsehen Aktiengesellschaft) gehören TVP 1, TVP 2, TVP 3, TVP Polonia, TVP Kultura und TVP Sport.

Anm.: Öffentlich-rechtlich ist nicht zu verwechseln mit dem Status der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in Deutschland: Das öffentlich-rechtliche polnische Fernsehen und Radio sind Aktiengesellschaften im alleinigen Besitz des Staates und unterliegen der Kontrolle des Landesrundfunk- und Fernsehrats.

Die Programmstruktur der vier Programme des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Polskie Radio S.A. in den Jahren 2001 – 2005

Art der Sendung	Gesamtsendezeit aller vier Sender in % im Jahr:				
	2001	2002	2003	2004	2005
Information	7,8	9,2	9,4	8,6	8,5
Publizistik	20,4	18,7	14,3	11,2	12,5
Bildung, Ratgeber	8,3	9,4	7,5	5,1	5,1
Religion	1,4	1,5	1,2	1,0	1,1
Literatur und Hörspiel	3,3	3,4	2,9	2,4	2,7
Unterhaltung (nur Wortbeiträge u. Wort- u. Musikbeiträge)	2,3	2,7	1,2	1,6	1,3
Sport	1,6	1,7	1,4	1,5	1,1
Kinder- u. Jugendsendungen	5,2	4,0	2,7	3,1	0,3
Wortbeiträge und Wort- u. Musikbeiträge in den Sendungen <i>insgesamt</i> (ohne Eigenwerbung und kostenpflichtige Beiträge)	50,5	50,7	47,5	35,5	39,9
Musik in den Sendungen	46,4	43,7	50,7	62,7	58,0
Gesamtstundenzahl der Sendungen (=100 %)	35.040	35.040	35.040	35.136	35.040

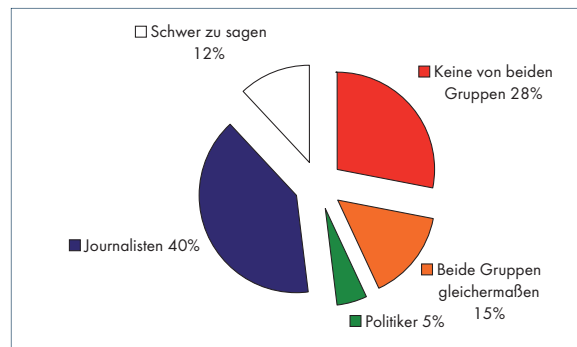
Anm.: Zum Polskie Radio S.A. (Polnischer Rundfunk Aktiengesellschaft) gehören PR 1, PR 2, PR 3 und Polskie Radio Bis.

Anm.: Öffentlich-rechtlich ist nicht zu verwechseln mit dem Status der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in Deutschland: Das öffentlich-rechtliche polnische Fernsehen und Radio sind Aktiengesellschaften im alleinigen Besitz des Staates und unterliegen der Kontrolle des Landesrundfunk- und Fernsehrats.

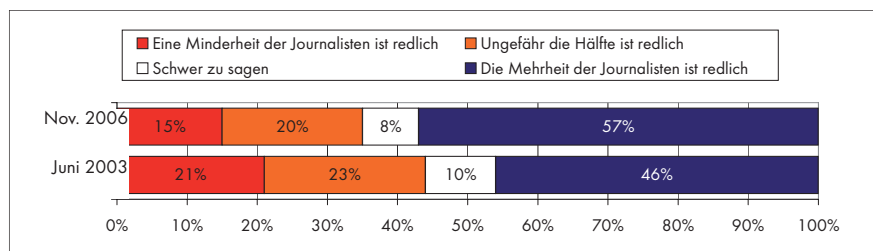
Sind Journalisten gesellschaftlich engagiert und redlich?

Quelle: CBOS, BS/179/2006: *Oceny pracy dziennikarzy*, Warszawa, listopad 2006, <http://www.cbos.pl>

Wer kümmert sich stärker um gesellschaftliche Angelegenheiten – Journalisten oder Politiker?



Sind die polnischen Journalisten in ihrer Berichterstattung zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignissen redlich?



Statistik
Werbeeinnahmen
Einnahmen der Fernsehsender durch Werbespots
Januar – Dezember 2006

Fernsehsender	Einnahmen in złoty
<i>Insgesamt</i>	<i>7 775 349 178 zł</i>
TVN	2 034 243 520 zł
POLSAT	1 909 057 285 zł
TVP 1	1 335 679 461 zł
TVP 2	1 029 740 845 zł
TV 4	166 500 995 zł
MTV	157 355 492 zł
TELE 5	143 193 809 zł
TVN 24	125 955 388 zł
TVN SIEDEM	113 987 239 zł
DISCOVERY CHANNEL	82 826 005 zł

100 zł = 25,73 €, Stand vom 05.02.2007

Quelle: <http://wirtualnemedi.pl>

http://wirtualnemedi.pl/document,,2070223,TVN_liderem_2006_roku.html

Januar – Dezember 2005

Fernsehsender	Einnahmen in złoty
<i>Insgesamt</i>	<i>6 345 996 505 zł</i>
POLSAT	1 706 612 148 zł
TVN	1 397 089 398 zł
TVP 1	1 171 760 930 zł
TVP 2	838 549 357 zł
TV 4	191 321 484 zł
TVN SIEDEM	132 597 978 zł
TELE 5	124 419 194 zł
MTV	97 296 911 zł
TVN 24	73 368 401 zł
TVP 3	71 475 517 zł

Einnahmen der Radiosender durch Werbespots
Januar – Dezember 2006

Radiosender	Einnahmen in złoty
<i>Insgesamt</i>	<i>1 421 165 262 zł</i>
RMF FM	378 067 385 zł
ZET	344 537 713 zł
PR 3 – 3. Programm des Polnischen Rundfunks	53 893 195 zł
PR 1 – 1. Programm des Polnischen Rundfunks	43 903 143 zł
ESKA Warszawa	37 681 592 zł
ESKA Wrocław	30 824 474 zł
ESKA Poznań	27 121 881 zł
ESKA Łódź	25 975 522 zł
HIT FM (ESKA Trójmiasto)	25 821 928 zł
ZŁOTE PRZEBOJE POGODA Warszawa	23 342 471 zł

100 zł = 25,73 €, Stand vom 05.02.2007

Quelle: <http://wirtualnemedi.pl>

http://wirtualnemedi.pl/document,,2070239,RMF_FM_liderem.html

Januar – Dezember 2005

Radiosender	Einnahmen in złoty
<i>Insgesamt</i>	<i>1 199 902 125 zł</i>
RMF FM	357 796 520 zł
ZET	301 642 155 zł
PR 3	47 136 509 zł
PR 1	45 483 450 zł
ESKA Warszawa	32 952 520 zł
ESKA Wrocław	25 949 544 zł
ZŁOTE PRZEBOJE POGODA Warszawa	21 697 839 zł
ESKA Poznań	20 795 192 zł
WAWA	17 183 668 zł
HIT FM (ESKA Trójmiasto)	14 047 369 zł

Dokumentation

Ansprache des Staatspräsidenten Lech Kaczyński anlässlich der Berufung der neuen Vorsitzenden des Landesrundfunk- und Fernsehrats

Am 6. Februar 2006 berief Staatspräsident Lech Kaczyński nach Gesetz 2, Artikel 7 des Rundfunk- und Fernsehgesetzes Frau Elżbieta Kruk als Vorsitzende des Landesrundfunk- und Fernsehrats.

Im Folgenden Auszüge aus seiner Ansprache:

[...] Vor Ihnen, Frau Vorsitzende, stehen sehr wichtige Aufgaben. Sie handeln in keiner ganz leichten Situation. Bekanntermaßen wurde das Gesetz des Landesrundfunk- und Fernsehrats geändert. Das Verfassungsorgan Landesrundfunk- und Fernsehrat arbeitet heute in reduzierter und völlig neuer Zusammensetzung. Bekannt ist auch, dass der Präsident der Republik Einfluss auf die Zusammensetzung des Rates hatte und weiterhin hat. Dem aktuellen Gesetz entsprechend beruft er zwei von fünf Ratsmitgliedern und bestimmt den Vorsitzenden. [...] Ich bin davon überzeugt, dass der Rat seine Aufgaben erfüllen wird und dass diese Aufgaben dem einen dienen werden, nämlich der objektiven Information der Bevölkerung. Dies möchte ich besonders hervorheben. Ich versichere Ihnen, dass ich ein Gegner parteiischer Medien bin, die übrigens heute auch gar keine Chance haben. Ich bin allerdings auch ein Gegner solcher Medien, die ganz offensichtlich manche Fakten aufbauschen und andere vernachlässigen. Jeder scharfsichtige Beobachter nimmt sehr schnell wahr, wen die Medien unterstützen und gegen wen sie eingestellt sind. Dürfen die Medien parteiisch sein? Ja, unter der Bedingung, dass es für die Bürger klar ist, wen sie vertreten. Das muss unser Handlungsspielraum sein. Der Journalist hat - wie jeder andere Bürger auch - ein Recht auf seine eigene Meinung. Ebenso hat der Herausgeber ein Recht auf seine Überzeugungen. Es muss aber klar sein, was für Überzeugungen das sind. In diese Richtung heißt es zu gehen. Ich wiederhole: Niemand darf freien Bürgern in einem freien Land verbieten, eigene Überzeugungen zu haben. Das muss klar sein. Weil die vierte Gewalt außerordentlich mächtig ist, muss sie aber auch ebenso transparent sein, wie die übrigen drei Gewalten, zumal heutzutage das Prinzip der Transparenz eine Forderung an die Legislative und Exekutive ist. Dies ist eine ganz richtige und in hohem Maße umgesetzte Forderung. Darüber hinaus haben wir auch noch die Judikative, und wir haben eine Gewalt, die weder in der polnischen noch in irgendeiner anderen Verfassung verankert, die aber eine ungeheuer weit reichende Gewalt ist. Es handelt sich um die Medien. Diese Gewalt muss ebenfalls transparent sein. Das ist, kann man sagen, unsere einzige Forderung. Sie hat nichts mit der Einschränkung der Freiheit der Medien gemein, nichts mit der Beschränkung der Meinungsfreiheit zu tun, mit dem Recht der Kritik, auch der Kritik an der Regierung. Man muss allerdings daran erinnern, dass in einer freien Gesellschaft, in der Demokratie einen Sinn haben soll, die Bürger objektiv informiert sein müssen. Sie müssen die wahren Tatsachen kennen, die nicht in dieser oder jener Hinsicht selektiert worden sind, denn ohne dieselben ist die Demokratie vollkommen sinnlos. Wenn der Bürger und Wähler einen Politiker oder eine Gruppe von Politikern für andere Menschen hält, als sie tatsächlich sind, und die Medien die einzigen Vermittler dieses Bildes sind, dann wird seine Wahl keine richtige Wahl sein. Es muss klar sein, dass derjenige, der eine Information formuliert, bestimmte Überzeugungen hat und seine Meinung auf der Grundlage dieser Überzeugungen formuliert. Ich persönlich kann sagen, dass ich mich nicht besonders über die Meinungen, die in der Zeitung Trybuna (Anm. d. Red.: Tageszeitung, hervorgegangen aus der Parteizeitung Trybuna Ludu, vertritt heute den linken Flügel der postkommunistischen Sozialdemokratie.) geäußert werden, aufrege, obwohl sie bezogen auf meine Person und die politische Umgebung, in der ich mich bewege, extrem unobjektiv sind – aber es ist eindeutig, wen Trybuna repräsentiert. Es ist klar, dass dies keine Zeitung ist, die apolitisch auftritt und einzig und allein objektive Informationen verbreitet. Das aber ist es, was ich als Präsident von den Medien möchte.

Ich möchte, dass der Landesrundfunk- und Fernsehrat im Rahmen seiner Kompetenzen genau danach strebt. Hoffen wir, dass Sie diese schwierige Aufgabe ausführen. Ich verberge nicht, dass Sie eine außerordentlich schwierige Aufgabe auf sich genommen haben und wünsche Ihnen und den übrigen Ratsmitgliedern, dass es Ihnen gelingt, sie zu realisieren. Denn wenn es gelingt, dann wird die Demokratie in Polen nicht nur nicht geschwächt, sondern gestärkt. Noch einmal: Es gibt keine Demokratie ohne Information. Und zwar nicht ohne Information, die der Wirklichkeit entspricht und nicht eine selektierende Information ist. Das müssen wir anstreben. Das ist ein Problem, das nicht nur in unserem Land auftritt, sondern im europäischen Maßstab und in der ganzen freien Welt. Dass es aber in der ganzen freien Welt auftritt, bedeutet nicht, dass man nicht versuchen muss, es zu beheben. Wir werden uns in dem Rahmen, der gesetzlich zulässig ist, bemühen, dies zu verwirklichen: Ich als Staatsoberhaupt und der Landesrundfunk- und Fernsehrat als Verfassungsorgan, das von den anderen Staatsorganen vollkommen unabhängig ist.

Übersetzung aus dem Polnischen: Silke Plate

Quelle: <http://www.prezydent.pl/x.node?id=1011848&eventId=3027062#>

Chronik

Vom 16. Januar bis zum 05. Februar 2007

16.01.2007	Die Mitglieder des Europäischen Parlaments wählen 14 Vizevorsitzende, darunter Adam Bielan (Recht und Gerechtigkeit, Prawo i Sprawiedliwość – PiS) und Marek Siwiec (Demokratische Linksallianz, Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD).
16.01.2007	Ministerpräsident Jarosław Kaczyński stellt ein Gesetzesprojekt der Regierung zur Lustration des Eigentums von Staatsangestellten vor. Demnach sollen diese verpflichtet werden, ihre Vermögensverhältnisse und die ihrer Ehepartner sowie die Herkunft des Vermögens offen zu legen. Die Zielgruppe des Gesetzes soll noch spezifiziert werden.
17.01.2007	Der Vorsitzende der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO) Donald Tusk gibt dem Aufbau des Vertrauens zwischen der Opposition und der Regierung in der polnischen Außenpolitik Vorrang. Aus diesem Grund beabsichtigt er, Staatspräsident Lech Kaczyński vorzuschlagen, bei der Frage des EU-Verfassungsvertrags zusammenzuarbeiten, den die deutsche EU-Ratspräsidentschaft prioritär behandelt.
18.01.2007	Der Aufsichtsrat des Ölkonzerns PKN Orlen beruft den Konzernvorsitzenden Igor Chalupiec von seinem Posten ab und überträgt diesen Piotr Kownacki, bisher stellv. Vorstandsvorsitzender. Kownacki ist seit vielen Jahren enger Mitarbeiter von Staatspräsident Lech Kaczyński. PKN Orlen gehört zum polnischen Staatsschatz. Ministerpräsident Jarosław Kaczyński hatte sich vorher verwundert darüber geäußert, dass in wichtigen Gesellschaften des Staatsschatzes noch Vorstandsmitglieder seien, die von der vorherigen Regierung berufen worden sind.
19.01.2007	Nach einem Referendum über einen Generalstreik in allen schlesischen Bergwerken liegt als Ergebnis vor, dass sich 95, 75 % der Bergleute für einen Streik aussprechen. An dem Referendum nahmen ca. 62, 5 % der Bergleute teil und ca. 73 % der am Tag der Abstimmung Arbeitenden. Der Streik richtet sich gegen die Regierungsstrategie für den Bergbau für die Jahre 2007 – 2015: Die Gewerkschaft bewertet u.a. die Möglichkeit der Privatisierung der Branche als negativ und befürchtet Lohnsenkungen.
19.01.2007	Der Leiter der Abteilung Europäische und Eurasische Angelegenheiten im US-Außenministerium und ehemalige Botschafter in Warschau, Daniel Fried, schlägt der polnischen Regierung konkrete Gespräche über einen Raketenschutzschild vor, das die USA neben den Hauptstandorten in Kalifornien und Alaska in Polen (Raketenabwehr) und Tschechien (Radar) errichten wollen.
20.01.2007	Das Theaterstück „Transfer“, das der polnische Regisseur Jan Klata über das Schicksal deutscher und polnischer Vertriebener mit Zeitzeugen als Laienschauspieler inszeniert hat, wird zum dritten und letzten Mal erfolgreich im Hebbel-Theater in Berlin aufgeführt. Die Uraufführung fand am 18. November 2006 im Teatr Współczesny in Breslau statt.
21.01.2007	Verteidigungsminister Radosław Sikorski betont, die polnische Regierung nehme den amerikanischen Vorschlag, in Polen Raketen aufzustellen, die in der Lage sind, Mittel- und Langstreckenraketen abzuwehren, sehr ernst. Grundlegendes Kriterium für weitere Entscheidungen sei die steigende Sicherheit in Polen. Bereits letztes Jahr hatte Sikorski den Vereinigten Staaten die polnischen Erwartungen im Falle einer Zustimmung zum amerikanischen Vorschlag dargestellt, u.a. Aufstellung von Patriot-Raketen in Polen, eine engere Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Geheimdienst und Unterstützung polnischer Initiativen in der NATO. Washington hatte dies als überzogene Erwartungen abgelehnt.
22.01.2007	Der Befehlshaber der russischen Weltraumraketenstruppen, Generaloberst Wladimir Popowkin, kritisiert die amerikanischen Pläne zur Raketenabwehr in Polen und Tschechien als Bedrohung für Russland.
22.01.2007	Gespräche zwischen Regierungsvertretern und der Gewerkschaft über die Zukunftsstrategie im Bergbau haben das Ziel, den drohenden Streik in den Bergwerken abzuwenden.

23.01.2007	Der polnische Autor und Journalist Ryszard Kapuściński stirbt im Alter von 74 Jahren in Warschau. Bekannt wurde er u.a. mit seinen Reisereportagen über Afrika, Russland und den Mittleren Osten.
23.01.2007	Da landesweit 174 in den Kommunalwahlen 2006 gewählte Vertreter ihre obligatorische Vermögenserklärung nicht termingerecht abgegeben haben, wird die Möglichkeit von Wahlwiederholungen in den entsprechenden Wahlkreisen diskutiert. Innenminister Ludwik Dorn (Recht und Gerechtigkeit, Prawo i Sprawiedliwość – PiS) unterstreicht, dass jedwede von Ratsangehörigen, Gemeindevorstehern, Bürgermeistern und Stadtpräsidenten verspätet eingereichte Erklärung zum Erlöschen des Mandats führt. Besondere Aufmerksamkeit erfährt die Stadtpräsidentin von Warschau, Hanna Gronkiewicz-Waltz (Bürgerplattform, Platforma Obywatelska – PO), die die Vermögenserklärung ihres Mannes zu spät abgegeben hat.
24.01.2007	Während seines offiziellen dreitägigen Besuchs in der Türkei spricht sich Staatspräsident Lech Kaczyński für den Beitritt der Türkei in die Europäische Union aus. Dies würde die EU in wirtschaftlicher, territorialer und militärischer Hinsicht stärken.
25.01.2007	In einer Sejm-Debatte zu den deutsch-polnischen Beziehungen bewertet Außenministerin Anna Fotyga (Recht und Gerechtigkeit, Prawo i Sprawiedliwość – PiS) die deutsch-russischen Pläne zum Bau der Ostseepipeline und die Vermögensansprüche deutscher Vertriebener als schädlich für das deutsch-polnische Verhältnis. Schwierige Themen seien für Polen außerdem das Auftreten Erika Steinbachs und das Zentrum gegen Vertreibungen. Sie habe aber positive Signale der deutschen Regierung zu polnischen Forderungen feststellen können. Als positiv bewertet sie auch die deutschen Bemühungen, das Problem des russischen Importverbots für polnische Agrarprodukte, das im November 2006 das polnische Veto gegenüber den Verhandlungen für ein Nachfolgeabkommen des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens zwischen der EU und Russland zur Folge hatte, zu lösen.
25.01.2007	Die christlich-demokratische Fraktion im Europäischen Parlament entscheidet, den Vorsitz des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten Polen zu übertragen. Donald Tusk, Vorsitzender der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), empfiehlt Jacek Saryusz-Wolski (PO) für diesen Posten.
26.01.2007	Nach einem Treffen mit Ministerpräsident Jarosław Kaczyński teilt Donald Tusk, Vorsitzender der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), mit, sie hätten sich geeinigt, keinen „politischen Krieg“ aus den Versäumnissen mancher Kommunalpolitiker zu machen, die nicht termingerecht ihre Vermögenserklärung abgegeben hätten. Sollte die Angelegenheit vor Gericht gelöst werden, wolle man sich der Rechtssprechung beugen. Tusk ist weiterhin gegen Wahlwiederholungen, die Jarosław Kaczyński jedoch befürwortet.
27.01.2007	Zum 62. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee finden Gedenkveranstaltungen statt.
27.01.2007	Das 1. und 3. Programm des Polnischen Fernsehens (Telewizja Polska – TVP) melden mit Nennung von Namen, dass Anfang der 1990er Jahre Medienvertreter Mitarbeiter des Militärischen Geheimdienstes (Wojskowa Służba Informacyjna – WSI) gewesen seien. Antoni Macierewicz, Leiter der Kommission für die Auflösung des WSI, sagt in einer Sendung, dass Ende der 1990er Jahre die Geheimdienste Agenten in Schlüsselpositionen aller Fernsehsender gehabt hätten.
28.01.2007	Landwirtschaftsminister und stellv. Ministerpräsident Andrzej Lepper (Selbstverteidigung, Samoobrona) droht mit dem Ende der Koalition, wenn die Regierung keine Schritte unternähme, die Preise für Schweinefleisch durch Ankäufe zu regulieren.
29.01.2007	Die Behörde für Innere Sicherheit (Agencja Bezpieczeństwa Wewnętrznego – ABW) kündigt die Untersuchung der illegalen Weitergabe von Informationen des Militärischen Geheimdienstes (Wojskowa Służba Informacyjna – WSI) an das Polnische Fernsehen (Telewizja Polska – TVP) an.

30.01.2007	In einem Radiointerview äußert sich Ministerpräsident Jarosław Kaczyński kritisch darüber, dass ein großer Teil der polnischen Presse deutschen Medienkonzernen gehört. Man müsse sich EU-weit Gedanken darüber machen, ob Mechanismen, die dieses erlauben, nicht eingedämmt werden sollten. Er persönlich sei dafür. Gesprächsanlass ist ein Artikel in der aktuellen Ausgabe von „Newsweek“ (05 / 07), der einen Vergleich zwischen Jarosław Kaczyński und Wladimir Putin zieht. Newsweek gehört dem Axel-Springer-Konzern.
31.01.2007	Bei seinem Besuch in Warschau versichert Außenminister Frank-Walter Steinmeier, dass Deutschland gegenwärtig und auch in Zukunft die Ansprüche der „Preußischen Treuhand“ nicht unterstützen werde. Die deutsche Regierung vertrete den Standpunkt, dass den Ereignissen und Konsequenzen des Zweiten Weltkriegs keine rechtlichen Forderungen entspringen können. Außenministerin Anna Fotyga kündigte eine gemeinsame deutsch-polnische Erklärung an.
31.01.2007	Jacek Saryusz-Wolski (Bürgerplattform, Platforma Obywatelska – PO), wird zum Vorsitzenden des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten im Europäischen Parlament gewählt. Er löst den CDU-Politiker Elmar Brok ab.
02.02.2007	Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gauck-Behörde, Hanna Labrenz-Weiß, teilt im Polnischen Radio mit, dass in Polen mindestens 500 Agenten der Staatsicherheit der DDR tätig waren. Die Stasi sei in Polen nach der Wahl Karol Wojtyłas zum Papst 1978 aktiv geworden und sei v.a. in die oppositionelle Solidarność eingedrungen. Im Kriegszustand hätten sich Stasi-Mitarbeiter unter den Kurieren der Solidarność befunden, die in den Westen gefahren seien.
03.02.2007	Landwirtschaftsminister und stellv. Ministerpräsident Andrzej Lepper (Selbstverteidigung, Samoobrona) spricht sich für ein Referendum zum amerikanischen Vorschlag aus, einen Raketen-schutzschild in Polen aufzustellen.
05.02.2007	Eine Kommission des Russischen Landwirtschaftsministerium, begleitet von Experten der Europäischen Kommission, beginnt in Polen eine voraussichtlich zweiwöchige Inspektion Fleisch produzierender und verarbeitender Betriebe sowie der Zollabfertigung von Fleischprodukten. Die Kontrolle soll über eine Aufhebung des russischen Importverbots für polnisches Fleisch entscheiden, das seit November 2005 besteht.
05.02.2007	Der polnische Verteidigungsminister Radosław Sikorski (Recht und Gerechtigkeit, Prawo i Sprawiedliwość – PiS) tritt zurück. Aleksander Szczygło, bisheriger Leiter der Präsidialkanzlei, bestätigt, dass er den Vorschlag des Ministerpräsidenten zur Nachfolge Sikorskis annimmt.

Über die Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Bremer Forschungsstelle Osteuropa und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben. Die Herausgeber danken der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft für ihre Unterstützung.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter www.polen-analysen.de

Für ein kostenloses Abonnement senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort PolenAnalysen in der Betreffzeile an polen-analysen@dpi-da.de

Das Deutsche Polen-Institut Darmstadt

Das Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations-, und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Das seit März 1980 aktive Institut ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. Seit 1987 ist die Trägerschaft auf die Kultusministerkonferenz der Länder ausgedehnt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der gegenseitigen Kenntnisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens von Polen und Deutschen beizutragen. Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, „die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt“ (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft und, wesentlich stärker ausgeprägt als bisher, um das Hineinwirken in Wissenschaft, Forschung und Bildung.

Derzeit bemüht sich das DPI in Kooperation mit den verstreuten Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten verstärkt darum, ausgehend von einer Bestandsaufnahme deutscher Polen-Forschung Ort wissenschaftlicher Forschung und verbindendes, vernetzendes und kooperierendes Zentrum zu werden. Ausgangspunkt der Neuausrichtung ist die kaum mehr kontrollierbare Dynamik des Rückbaus der Ressourcen der wissenschaftlichen Polen-Kompetenz in den unterschiedlichen Disziplinen. Mit der über 50.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen mit einer einzigartigen Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung ist das DPI bereits ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens.

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen unter der Leitung von Prof. Dr. Eichwede kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des „Zweiten Umlaufs“, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Neben ausführlicher individueller Forschung zu Dissens und Gesellschaft im Sozialismus, leitet die Forschungsstelle ab Januar 2007 ein gemeinsames Projekt mit einem Verbund von internationalen Forschungsinstituten zum Thema „Das andere Osteuropa – die 1960er bis 1980er Jahre, Dissens in Politik und Gesellschaft, Alternativen in der Kultur. Beiträge zu einer vergleichenden Zeitgeschichte“, welches von der VolkswagenStiftung finanziert wird.

Im Bereich der post-sozialistischen Gesellschaften sind in den letzten Jahren umfangreiche Forschungsprojekte durchgeführt worden, deren Schwerpunkte auf politischen Entscheidungsprozessen, Wirtschaftskultur und Identitätsbildung lagen. Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationsdienste mit etwa 10.000 Abonnenten in Politik, Wirtschaft und den Medien.

Mit ihrer in Deutschland einzigartigen Sammlung von Publikationen zu Osteuropa ist die Forschungsstelle eine Anlaufstelle sowohl für Wissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit. In der Bibliothek sind derzeit neben anderen breit angelegten Beständen allein aus Polen ca. 300 laufende Periodika zugänglich. Die Bestände werden in Datenbanken systematisch erfasst.

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Prof. Dr. Dieter Bingen (Darmstadt), Dr. Stefan Garsztecki (Bremen), Silke Plate, M.A. (Bremen)

Technische Gestaltung: Matthias Neumann

Polen-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

ISSN 1863-9712 © 2007 by Deutsches Polen-Institut Darmstadt und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutsches Polen-Institut, Mathildenhöhweg 2,

D-64287 Darmstadt, Tel.: 06151/4985-13, Fax: 06151/4985-10, E-Mail: polen-analysen@dpi-da.de, Internet: www.polen-analysen.de